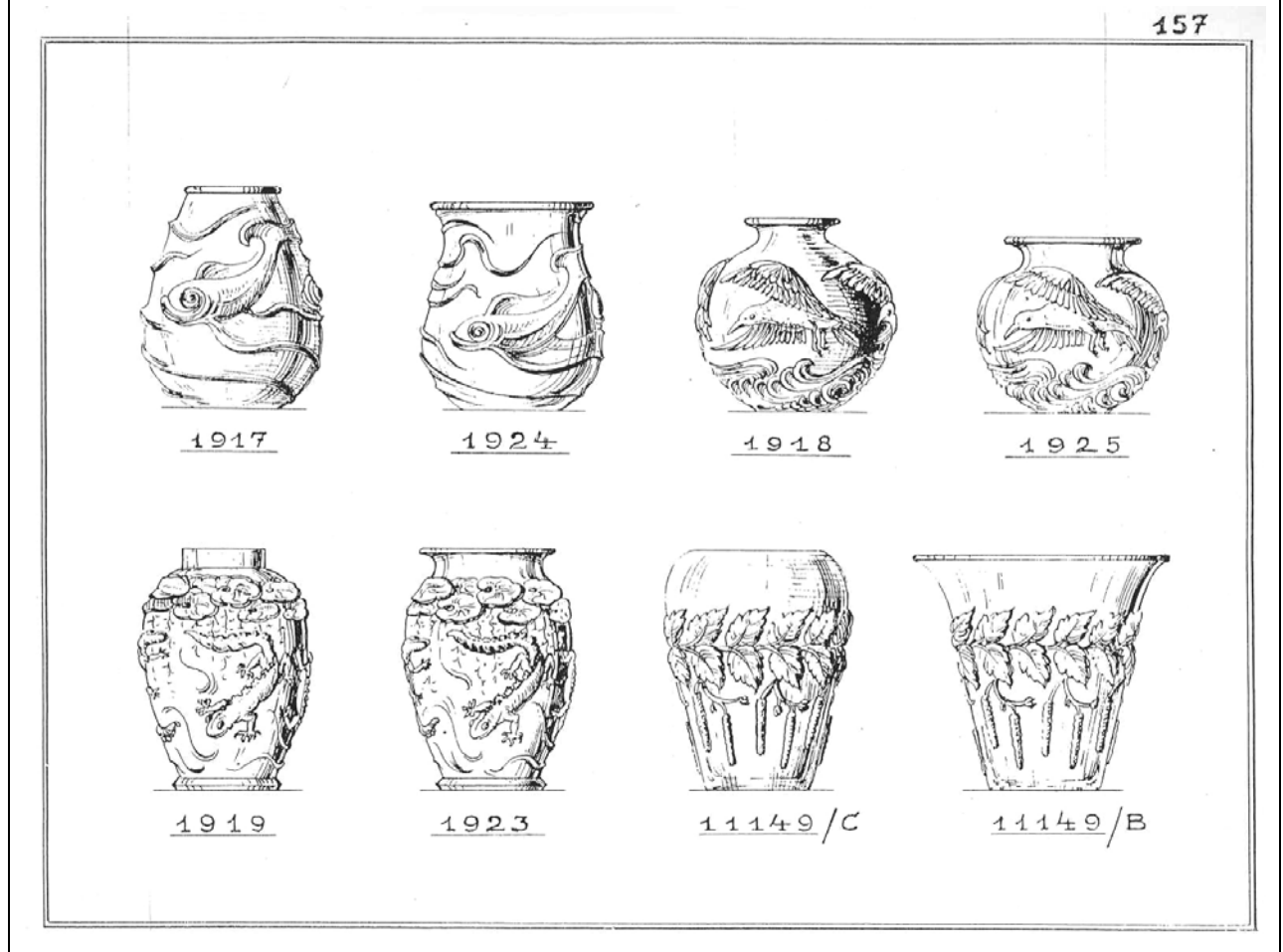


Musterbuch Josef Inwald AG, Wien und Dubí, Teplice v Čechách [Eichwald, Teplitz-Schönau], 1932-1934 (Auszug)

Zur Verfügung gestellt von Mag. Petr Nový, Muzeum skla a bižouterie Jablonec nad Nisou.
Herzlichen Dank!

Abb. 2003-4-12/001
MB Inwald 1934, Tafel 157, Vasen
Sammlung Muzeum skla a bižouterie Jablonec nad Nisou



Einband:

nicht erhalten

Titelblatt:

nicht erhalten

Ges. gesch. Warenzeichen:

nicht erhalten

Zusammen erhalten:

Einband, Titelblatt, Verkaufsbedingungen, Preisliste, Inhalts-Verzeichnis, Nummern-Verzeichnis nicht erhalten

38 Tafeln 119-157 mit Pressglas
Maße des Musterbuches unbekannt

Die Tafeln sind vermutlich auf weißem Papier schwarz gedruckt.

Maße sind nicht angegeben.

Die Tafeln sind nummeriert. Diese Nummern wurden beim Kopieren teilweise abgeschnitten. Zwischen den Tafel 119 bis 157 sind alle Nummern erhalten.

Farbentafel

nicht erhalten

Hinweis:

Der Abdruck wurde von Kopien eingescannt. Die Gläser sind gut zu erkennen. Wo es notwendig ist, können Vergrößerungen per MAIL s.geiselberger@t-online oder per Post bestellt werden. Die nicht abgedruckten Seiten können nicht zur Verfügung gestellt werden.

Drucker:

nicht erhalten

Datum der Herausgabe 1932 bis 1934:

Die hier abgebildeten Tafeln mit Pressglas wurden von Petr Nový im Muzeum skla a bižouterie Jablonec nad

Nisou aus einem größeren Musterbuch kopiert. Auf den Tafeln ist kein Datum angegeben. Die Angabe, dass sie zwischen 1932 und 1934 herausgegeben wurden, wurde von Petr Nový gemacht, der im Musterbuch einen Hinweis gefunden hat:

Sehr geehrter Herr Geiselberger,
vielen Dank für die neue PK.

Zur Frage BAROLAC (BAROLAQUE) kann ich Ihnen einen Hinweis geben:

Zur Kollektion von Inwald (PK 2003, 3, S. 89-97: „Gepresstes Glas aus den Dreißiger Jahren und nach 1945“ von Dir. Eduard Stopfer) habe ich eine sehr wichtige Quelle, einen Brief der Fabrik vom 7.3.1934. Dieser Brief ist als Anhang im Musterbuch Inwald 1932-1934, welches im Museum skla a bižuterie v Jablonci nad Nisou deponiert ist.

Mit besten Grüßen aus Jablonec
Petr Nový

Siehe auch: PK 2003-4, SG, Designer der Marke „Barolac / Barolaque“ der Glaswerke Josef Inwald, Teplice Rudolf Schrötter und/oder Douglas Jenkins? und Nový, Glasfabriken und Raffinerien Josef Inwald A. G. 1934: „BAROLAC“ - „BAROLAQUE“

Abb. 1999-4/137
Krug mit grafischem Muster
aus Doty 1998, S. 288
orange-farben irisierendes Glas [marigold], H 19 cm
mit diesem Muster gab es auch ein umfangreiches Toiletten-Set
Josef Inwald Co., Teplice-Sanov, Tschechoslowakei
s. MB Inwald 1934, Tafel 153, Service, Krug Nr. 11045



Die hier vorgeschlagene engere Zeitangabe 1932 bis 1934 stimmt mit den Dekors überein, die in vielen anderen Musterbüchern aus dieser Zeit (z.B. Brockwitz 1921-1941, Walther 1930-1936) bisher in der Pressglas-Korrespondenz dokumentiert wurden.

Aus der Beschreibung der im Corning Museum of Glass aufbewahrten Musterbücher Inwald geht hervor, dass die Glaswerke Inwald, die nach der Besetzung der Tschechoslowakei 1938 zum deutschen Reichsgebiet und damit sicher zum Kartell „Verkaufsvereinigung von Mitteldeutschen Glashütten GmbH“ bzw. zum Zwangskartell der deutschen Hohlglas-Industrie, Fachgruppe „Pressglas“, gehörten, vielleicht schon ab 1933 die von

der VMG ab 1931 geforderten Artikel-Nummern mit 5 Ziffern einführen. [Mauerhoff, Musterbücher der ehemaligen Glashütten in Ottendorf-Okrilla vor 1945, PK 2002-1, S. 79 ff.: „1931 wurde die Verkaufsvereinigung von Mitteldeutschen Glashütten GmbH, Dresden-A1 (Dresdner Bank) gegründet. Diese Vereinigung der Pressglashütten „Glasfabrik Brockwitz AG“, „AG für Glasfabrikation Bernsdorf (vorm. Gebr. Hoffmann)“ und die neugegründete „Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne“ versuchten, ein einheitliches Erzeugnis-Nummernsystem für ein gemeinsames Musterbuch festzulegen. Die Nummerierung sollte bei 10000 beginnen. Aus einem ersten Vergleich der Musterbücher Brockwitz und Ottendorf-Okrilla sind Anfänge erkennbar, dass bestimmte fünfstelligen Erzeugnis-Nummern ausschließlich in einer Firma verwendet wurden. Unter welchen Gesichtspunkten das System angewendet oder wie ein Erzeugnis-Austausch einbezogen und ob es überhaupt jemals durchgängig vollzogen wurde, bleibt Vermutung.“] Aus den bisher bekannten Musterbüchern geht hervor, dass die 5-stelligen Artikel-Nummern auch von Walther konsequent erst ab 1935 verwendet wurden.

Die 4- / 5-stelligen Artikel-Nummern der hier abgebildeten Gläser von Inwald liegen im Bereich 8000 bis 11000 und deuten auf eine Herausgabe der Tafeln nach der Wirtschaftskrise 1929 hin.

Wirtschaftliche Gründe sprechen dafür, dass eine Herausgabe der hier abgebildeten Tafeln erst nach Abschluss der Jahre 1929-1930 erfolgte. 1923/1924 erreichte die Inflation ihren Höhepunkt und damit die Wirtschaft nach den Kriegsjahren einen weiteren Tiefpunkt. Im November 1923 wurde in Deutschland die Währung durch Einführung der Reichsmark stabilisiert. Auch in Österreich konnten Finanzen und Wirtschaft erst 1922-1924 stabilisiert werden. 1922 waren nach dem Krieg 152 deutsche Glashütten wegen Knappheit der Rohmaterialien und Kohle noch nicht in Betrieb. Nur 57 % des Vorkriegs-Exports wurden erreicht, es gab aber eine verstärkte Inlands-Nachfrage. Belgien, Tschechoslowakei und Frankreich waren Hauptkonkurrenten der deutschen Glashütten. Die Inflation behinderte den Export der deutschen Glas-Industrie. Es ist anzunehmen, dass in der neu gegründeten Tschechoslowakei die wirtschaftliche Entwicklung mindestens bis 1924 ebenfalls katastrophal war. Um 1922 gab es einen Zusammenbruch der Glasindustrie in Böhmen, deutsch-böhmische Glasarbeiter wanderten nach Deutschland aus.

Ein Absatz in Deutschland wird für die von Inwald hauptsächlich erzeugten Gebrauchsgläser - vielleicht auch über den „Nürnberger Bund“ - auch in den Jahren 1923-1929 und nach 1930 möglich gewesen sein. Der Export war mindestens bis um 1925 durch Wirtschaftskrisen in allen europäischen und amerikanischen Staaten sicher erschwert. Durch die allgemeine Wirtschaftskrise und Depression 1928 bis 1933 (24.10.1929 Crash der Börse New York) ist dem Binnenabsatz und dem Export wieder ein Ende gesetzt. Erst 1936 erreichte die internationale Industrie-Produktion wieder den Stand von 1913.

Die tschechischen Glaswerke Josef Rindskopf AG gingen 1927 bankrott, die Fabrik wurde von Inwald erst um 1936 übernommen. [Adlerová 1972, Glaswerke] Auch dies zeigt die Krisenabschnitte von 1914-1936.

Die Anzeigen mit Gläsern von Inwald in Pottery Gazette vom 01.02.1928 (Clayton Mayers & Co., London) und vom 01.01.1929 (J. G. Wright, London) sowie das Musterbuch H. Markhbeinn, Paris, 1927, bestätigen die hier vorgeschlagene zeitliche Einordnung 1924-1929.

Mit dem Münchner Abkommen vom 29.9.1938 wurde das Sudetenland an das Deutsche Reich angeschlossen. Die Slowakei wurde abgetrennt und bestand als eigener Staat von 1938 bis 1945. Die restliche Tschechoslowakei wurde am 15.3.1939 von deutschen Truppen besetzt und am 16.3.1939 zum deutschen „Reichsprotektorat Böhmen und Mähren“. Damit verschwand die Bezeichnung „Tschechoslowakei“ bzw. „Czecho-Slovakia“.

Abb. 1999-4/136
2 Vasen mit Stern-Muster
aus Doty 1998, S. 288
orange-farben irisierendes Glas [marigold], H 29,2 u. 20,3 cm
Josef Inwald Co., Teplice-Sanov, Tschechoslowakei



Die Glaswerke Josef Inwald AG

Sklárna a rafinerie [Glaswerk u. Raffinerie] Josef Inwald, a.s., 1882 - 1945, Teplice
[www.mvcr.cz/archivy/litomerice/soa3b.txt]

Angeblich soll der Gründer Josef Inwald schwedischer Herkunft sein. Die Josef Inwald AG hatte ihren Hauptsitz in Wien und 5 Glashütten in Böhmen, deren wichtigste die Rudolphshütte bei Teplitz-Schönau war. Diese Glashütte (oder Metallwaren-Fabrik) wurde 1884 gegründet und 1905 von Inwald gekauft. Während die anderen Inwald-Glashütten vor allem Schnittglas produzierten, wurde in der Rudolphshütte vor allem gepresstes Glas, auch in irisierenden Farben, gemacht.

Im Jahr 1927 ging das Unternehmen Rindskopf bankrott. Die wichtigste Glashütte von Rindskopf wurde in

den 1930-er Jahren - wahrscheinlich 1936 - von der Josef Inwald AG aufgekauft, die ein sehr ähnliches Produktions-Spektrum hatte. Eine genauere Jahresangabe ist in der zugänglichen tschechischen Fachliteratur bisher nicht zu finden.

Abb. 1999-4/138
Vase mit Stern-Muster [„Diamond Cut“]
aus Doty 1998, S. 278
orange-farben irisierendes Glas [marigold], H 30,5 cm
Josef Inwald Co., Teplice-Sanov, Tschechoslowakei

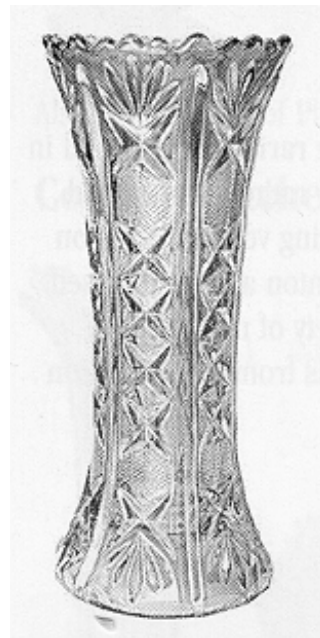


Abb. 1999-4/139
Vasen mit Stern-Rillen-Muster [„Rising Comet“]
aus Doty 1998, S. 297
orange-farben irisierendes Glas [marigold], in 3 Größen bekannt
Josef Inwald Co., Teplice-Sanov, Tschechoslowakei



Das Angebot von Inwald enthielt hauptsächlich billiges Gebrauchsglas, aber nach Thistlewood, die bereits viele

irisierte Gläser von Inwald gefunden haben, mit „Rolls Royce-Standard“, also höchster, offenbar ungewöhnlicher Qualität. Inwald hatte Verkaufsstellen in ganz Europa [Thistlewood 1998, S. 163 ff.] und produzierte mit englischer Registrier-Nummer auch für englische Firmen, die das Glas unter ihrem eigenen Namen verkauften, z.B. Jacobean Glassware von Clayton Mayers & Co., Ltd., London [Thistlewood Network 13-1997, S. 17 ff.]. Zwei weitere Londoner Unternehmen J. G. Wright und Shorter Brothers verkauften ebenfalls Glas von Inwald. Da Wright in der Anzeige vom 1.1.1929 darauf hinwies, dass es „alleiniger Importeur“ der Inwald-Serie „Piccadilly“ sei, muss man annehmen, dass die Londoner Unternehmen jeweils den Alleinvertrieb einer bestimmten Serie unter eigenem Namen hatten. Das Unternehmen H. Markhbeinn, Paris, gab 1927 ein Musterbuch heraus, auch mit Gläsern von Inwald [n. Angabe von Thistlewood 2002, S. 37].

Aus dem von Franke 1990 angeführten „Waren-Katalog Inwald Spezial-Preiskurant No 8, vormals J. Schreiber & Neffen AG, 1948“ geht hervor, dass Inwald vor 1948 Teile der Glaswerke Schreiber & Neffen übernommen hat. Weitere Hinweise darauf konnten noch nicht gefunden werden.

Das Unternehmen Inwald AG wurde nach dem 2. Weltkrieg verstaatlicht. Die Rudolfshütte von Inwald [Rudolfova Hut] produzierte mindestens bis 1972 als SKLO UNION, n.p. [Adlerová 1972] Das Unternehmen wurde nach 1990 privatisiert und gehörte im Jahr 2002 zu Avirunion, einem Unternehmen der Gruppe Owens, Illinois, USA.

Die Forschung über Inwald wurde bisher vor allem durch die Sammler von „Carnival Glass“ voran getrieben. William Heacock brachte in seiner Zeitschrift „Collecting Glass“ in der Mitte der 1980-er Jahre die beiden ersten Artikel zu Inwald. Danach forschten besonders Bob Smith, Dave Doty und Glen Thistlewood zum Thema irisiertes Glas aus Tschechien. In der Ausstellung „České lisovane sklo“ in Gottwaldov 1972 wurden mehrere Gläser von Inwald vor 1950 ausgestellt. In Teplíc v Čechách gab es 2000 eine Ausstellung mit Glas aus Rudolfova Hut, aber keinen Katalog. Gläser befinden sich wahrscheinlich im Kreismuseum Teplitz. In der Rakow Library des Corning Museum of Glass sind außer dem Musterbuch Nr. 25 „Pressglas“ von 1914 nur Musterbücher aus den Jahren nach 1933 erhalten, die Leo Moser (ehemals Moser, Karlsbad), der von 1933 bis 1938 für Inwald arbeitete, nach seiner Flucht in die USA der Rakow Library überließ (s. Zusammenstellung).

Abb. 2002-4-2/000a

Plakat der Ausstellung "Konec jedné tradice" - lisovane sklo ze sklarny Rudolfova hut v Dubí

[Ende einer Tradition - Pressglas in der Rudolfshütte, Eichwald bei Teplitz-Schönau]

Regionalni muzeum v Teplicích 1996

[www.muzeum-teplice.cz/rudolfka/rudolfka.htm]

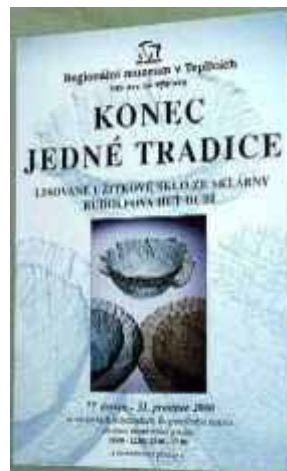


Abb. 2002-4-2/000b

Service „LORD“ (Teile), Schüsseln, Teller, Schalen, Krug, Becher u.a., Pseudo-Schliff

Entwurf Rudolf Schrötter, 1922-1930

Inwald, Rudolfova Hut

SKLO UNION, n.p., mind. bis 1972 hergestellt

[SG: als irisiertes Glas in England als „Jacobean“ bezeichnet]

s. Adlerová 1972, Kat.Nr. 133, Abb.Nr. 31

Regionalni muzeum v Teplicích 1996

[www.muzeum-teplice.cz/rudolfka/rudolfka.htm]



Glaswerk Rudolfova hut v Dubí u Teplíc

[Auszug aus www.avirunion.cz; Redaktion SG]

Das Glaswerk „Rudolfshütte“ wurde 1884 - 1885 auf dem Gebiet der Gemeinde Bystrice bei Dubí u Teplíc, Teplíce, als Feineisenwalzwerk gegründet. Die Gründung folgte nach der Eröffnung des unterirdischen Kohlenabbaus 1880, der später nach der Rudolfshütte benannt wurde. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde hier auch ein Eisenbahn-Anschluss Teplíce - Dubí errichtet. Nach der Einstellung des Eisen-Betriebs im Jahre 1905 wurde der verlassene Betrieb zusammen mit dem Schacht von der Firma Inwald gekauft und das Feinei-

senwalzwerk wurde in ein Glaswerk umgebaut, das am 12. Juni 1906 mit der Produktion begann. Von Anfang an ging es um eine großzügige Glashütte mit eigener Raffinerie. Unter den Glaswerken der Firma Inwald (Dobronín, Podebrady, Praha-Zlichov, Velké Brezno und Wien-Floridsdorf) nahm die Rudolfschütte noch vor dem Ersten Weltkrieg eine bedeutende Stellung ein. Neben geblasenem Wirtschaftsglas fertigte das Glaswerk sowohl „gebranntes als auch ungebranntes“ Pressglas. [SG: vermutlich „feuer-polier“ bzw. roh belassen]. Ein beträchtlicher Teil der Produktion wurde exportiert. Seit der Entstehung der selbständigen Tschechoslowakei 1920 bis zur Wende der 1920-er und 1930-er Jahre wurde die Glashütte modernisiert. Sie gehörte unter den Glaswerken für die Herstellung von geblasenem und gepresstem Glas zu den führenden Betrieben der Tschechoslowakei. Der vorbereitete Aufschwung der Massenproduktion vom gepresstem Glas an automatischen Maschinen mit einer Dosieranlage wurde durch die Weltwirtschaftskrise eingestellt. Während des Krieges beschleunigte der allgemeine Mangel an Energie, Arbeitskräften und Absatzmarkt den Übergang von der Erzeugung von „Handglas“ zur Massenherstellung von Behälterglas. Nach 1945 war die Rückkehr zum Sortiment der Vorkriegs-Produktion wegen dem erheblichen Mangel an Behälterglas, dem Überschuss an handgeformtem Nutzglas und dem völligen Mangel an qualifizierten Glasmachern nicht mehr möglich. Durch die erheblichen Einnahmen von Devisen erhielt sich die Erzeugung von „gebranntem und ungebranntem“ Pressglas in der Rudolfschütte bis 1996, als sie durch dauerhafte Unrentabilität und ungenügenden Absatz aufgegeben wurde.

Abb. 2001-3/193 g
Josef Inwald AG, Preiskurant Nr. 25 über Pressglas, 1914,
Titelblatt (Ausschnitt)
Rakow Library, Corning Museum of Glass, NY



Zu erheblichen Veränderungen im Betrieb kam es nach 1990 und der folgenden Privatisierung. Ihre Anfänge gehen in das Jahr 1992 zurück, wo es zum Abschluss eines Vertrages zwischen Sklo Union a.s. Teplice, AVIR Finanziaria S.p.A. und Obalunion, a.s. (eine Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft Sklo Union Tepl-

ce) über die Schaffung eines gemeinsamen Betriebs kam. Avirunion, die Aktiengesellschaft in Dubí bei Teplice, entstand im Jahre 1993 durch die Vereinigung der Aktiengesellschaft Obalunion und der italienischen Firma AVIR Finanziaria S.p.A., Asti. Der italienische Partner war zur Zeit der Vertragsunterzeichnung der größte Hersteller vom Behälterglas in Italien und der drittgrößte Produzent in Europa. Bestandteil des gemeinsamen Betriebs, der seit dem 1. Januar 1993 den Namen Avirunion, a.s. trägt, wurden neben der Rudolfschütte auch die Glaswerke in Usti nad Labem und in Nové Sedlo. Kurz nach der Entstehung des neuen Betriebs wurde mit einer umfangreichen Modernisierung der Glaswerke Rudolfs Glashütte und Nové Sedlo begonnen, die von der Entlassung von Mitarbeitern begleitet wurde. Im Dezember 1996 gewann die Firma Owens - Illinois, Inc. mit dem Sitz in Toledo, Ohio, USA, eine entscheidende Aktienmehrheit in der Firma AVIR S.p.A. / Gesellschaft Avirunion, die damit zum Mitglied der Gruppe Owens - Illinois, Inc. wurde.

Die Gesellschaft Avirunion besitzt zwei Herstellungsbetriebe für die Behälterglas-Produktion. Den Betrieb Rudolfova huť in Dubí, wo sich auch der Direktionssitz befindet, und den Betrieb Nové Sedlo bei Karlovy Vary.

Die Gesellschaft Owens-Illinois steht an der Weltspitze in der Technologie und in der Produktion von Glasbehältern. Von allen in der ganzen Welt verkauften Glasbehältern sind mehr als 50% von ihren Zweigstellen oder in ihren Lizenzen hergestellt. Die Gesellschaft ist der größte Lieferant der Technologie und der Anlagen für die Herstellung von Glasbehältern.

Glaswerk Dobronín [Dobrenz] bei Jihlava [Iglau] (Deutsch Schützensdorf, ab 1919 Deutsch Gablonz)

[www.dobronin.cz u. www.dobronin.cz/zpr0201.htm;
Übersetzung / Redaktion SG]

Dobronín, industrielle und landwirtschaftliche Gemeinde in Südmähren, Kreis Jihlava [Iglau] im Hügelland Hornosázavská pahorkatina, 13 km nordöstlich von Jihlava an der Eisenbahn-Linie Jihlava - Havlíčkův Brod [Deutsch Brod].

SG: Ob der Ort Deutsch Schützensdorf mit Dobronín oder Nové Dvory identisch ist und wo das Glaswerk Inwald / Schützensdorf stand, konnte bisher nicht abschließend geklärt werden, weil die Angaben in der Literatur widersprüchlich sind. Auch die Angabe „Bahnhof Polná Stecken“ gibt keine Gewissheit, weil die Eisenbahn in Dobronín nach Polná abzweigt. Auf einer alten Karte im Museum Vsetín waren von Westen nach Osten die Orte Schützensdorf - Dobronín - Nové Dvory - Polná dicht nebeneinander angegeben. Bei einer Besichtigung vor Ort im August 2002 wurde in Nové Dvory kein Glaswerk gefunden. Am Bahnhof Dobronín befindet sich ein anscheinend aufgegebenes Glaswerk. Ein Firmenschild konnte nicht gefunden werden (s.o.).

Glaswerk Jihlavske sklarny BOHEMIA a.s., berühmt für die Produktion von Bleikristallglas, als Aktiengesellschaft gegründet 1908, im Besitz von Josef Inwald, Dr. Oskar Inwald und Rudolf Inwald (Vize-Direktor

Rudolfova hut in Teplice). Die Glaswerke Jihlavské sklárny BOHEMIA a.s. (JSB AG) in Dobronín, Antonínův Důl und Brodce bei Jihlava [Iglau] machten im August 2002 Konkurs. Der Betrieb Jihlavské sklárny Bohemia, a.s. gehörte zu Bohemia Crystal Jihlava a.s., dessen Aktienmehrheit ab März 2000 einem US-Investment-Unternehmen gehörte. [„leading crystal tableware and giftware“, www.cvca.cz/.../; www.konkursni-noviny.cz, 5.8.2002]

Jihlavské sklárny Bohemia (JSB):
Dobronín, 13 km nordöstl. v. Jihlava
Antonínův Důl, 8 km nordwestl. v. Jihlava
Brodce, 15 km südl. v. Jihlava, bei Kněžice

Das Glaswerk Antonínův Důl wurde 1845 von gegründet und später von Inwald bzw. Bohemia übernommen. [www.jsb.cz/en/profile]

Glaswerk Nové Sedlo [Neusattl] bei Karlovy Vary [Karlsbad]

Die Geschichte des Glaswerks Nové Sedlo bei Karlovy Vary beginnt am 22. Oktober 1878. Die Bezirkshauptmannschaft entschied über den Bau eines Glaswerks unter persönlicher Teilnahme von Friedrich Siemens. Schon am 19. April 1879 wurden auf klassische Art ausgeblasene und in einer Holzform geformte Flaschen angefertigt. Ab 1888 firmierte der Siemens-Betrieb, zu dem zu dieser Zeit die sächsischen Glaswerke in Dresden und Döhlen und das tschechische Glaswerk in Nové Sedlo gehörten, als „Aktiengesellschaft für Glasindustrie vormals Friedrich Siemens Dresden“. Die bis dahin kontinuierliche Entwicklung des Glaswerks in Nové

Sedlo wurde durch den Ersten Weltkrieg erheblich unterbrochen. Seit Mitte der 1920-er Jahre erlebte auch das Glaswerk Nové Sedlo eine Konjunktur. Seit 1925 stieg die Produktion an und die Aktiengesellschaft begann im Sommer 1925 die Modernisierung des Betriebs. Ende der 1920-er Jahre wurde die Aktiengesellschaft für Glasindustrie mit der Jahresproduktion von 140 Mill. Flaschen, an der Nové Sedlo entscheidend beteiligt war, zum größten Flaschenhersteller der Welt. Nach dem Anschluss Österreichs und der Besetzung der Tschechoslowakei durch das Deutsche Reich 1938 kam das ganze Vermögen der Gesellschaft, die in Siemensglas Aktiengesellschaft umfirmiert wurde, in deutschen Besitz. Am 27.12.1945 wurde der Betrieb durch Anordnung Nr. 365 des Industrieministers verstaatlicht. Seit 1. Juni 1949 wurde das Glaswerk in Nové Sedlo zum selbstständigen volkseigenen Betrieb, der direkt vom Ministerium für Leichtindustrie geleitet wurde. 1978 bis 1989 wurde das Glaswerk Nové Sedlo Bestandteil des Betriebs Obas des Konzerns Sklo Union in Teplice. 1991 veränderte sich das Staatsunternehmen in die Aktiengesellschaft Obalunion, eine Tochtergesellschaft von Sklo Union, a.s.. 1992 ging der Betrieb in das Eigentum der Firma AVIR S.p.A. in Milano über, dessen Mehrheit 1997 durch die amerikanische Gesellschaft Owens - Illinois, Inc., USA, übernommen wurde. [S.a. PK 2000-5, Irmer, Siemens und die Dresdner Glasfabrik - Pioniere der industriellen Hohlglas-Produktion, Glaswerk Neusattl]

[a.s. (akciová společnost) = Aktiengesellschaft
n.p. (národní podnik) = volkseigener Betrieb, VEB]